

Neue

# Tischler-Zeitung

Zeitschrift für die Interessen des Tischlergewerbes.

Organ sämtlicher freien Vereine der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen, sowie der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler etc. (E. H.)

Erscheint wöchentlich.  
Abonnementspreis 1 Mk. per Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Post-Nummer: 3922.

Herausgeber: B. Gramm, Hamburg. Redacteur: Louis Jacobs, Hamburg.  
Commissions-Verlag und Inseraten-Aannahme: E. Jensen & Co., Hamburg, 36 Paulstraße.

Inserate für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen Rabatt, für Stellenvermittlung 10 Pf. per Petitzeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer schließt das erste Quartal des 9. Jahrganges der „Neuen Tischler-Zeitung“ und eruchen wir unsere Abonnenten, für rechtzeitige Erneuerung des Abonnements Sorge tragen zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung erfolgt.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich und erhalten die Abonnenten wie bisher monatlich die so beliebten Originalentwürfe von Möbeln und Bauarbeiten als Gratisbeigabe.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ wird auch ferner ihrer Aufgabe treu bleiben und das geistige Band aller Vereine im Tischlergewerbe bilden. Dieser Aufgabe werden wir aber nur voll nachkommen können, wenn die Berufsgenossen allerorts, namentlich aber die Vorstände von Vereinen sich befeßigen, für zahlreiches Abonnement einzutreten und uns über alle vorkommenden Ereignisse im Tischlergewerbe, welche von allgemeinem Interesse sind, berichten. Es steht Jedem frei — soweit es der Raum zuläßt — seine Gedanken nach dieser Richtung hin und soweit sie das allgemeine Wohl der Arbeiter berühren, in unserer Zeitung auszusprechen.

Die Bezugsbedingungen sind:

Bei wöchentlicher Lieferung unter Streifband beträgt der Abonnementspreis bei Bezug von 1 bis 5 Exemplaren à 1 Mk., von 5 bis 10 Exemplaren an eine Adresse à 90 Pf., 10 bis 20 Exemplare à 80 Pf., 20 bis 50 Exemplare à 70 Pf., 50 bis 100 Exemplare à 65 Pf., 100 und mehr an eine Adresse à 60 Pf.

Das Abonnement bei der Post kostet bei allen kaiserlichen Postanstalten pro Quartal 85 Pf. excl. Bestellgeld, und eruchen wir die Einzel-Abonnenten, hiervon den weitgehendsten Gebrauch zu machen. Unsere Zeitung ist im neuen Post-Zeitungs-Catalog unter Nr. 3619 eingetragen. Diejenigen Abonnenten, welche diese Zeitung bisher unter Kreuzband bezogen, erhalten — sofern Abbestellung nicht erfolgt ist — dieselbe weiter zugestellt und betrachten wir die Annahme dieser Nummer als Erneuerung des Abonnements.

Abonnements-Bestellungen für das zweite Quartal 1887 werden entgegengenommen bei allen kaiserlichen Postanstalten, bei E. Jensen & Co., Buchhandlung in Hamburg, Paulstr. 36, ferner bei den bekannten Filialexpedienten, sowie bei der Expedition, Wilhelminenstr. 20, St. Pauli, Hamburg.

Unsere geehrten Abonnenten und Correspondenten eruchen wir dringend, sämtliche für unser Blatt bestimmte Correspondenzen, sowie die Abonnementsbeträge aller von uns direct be-

zogenen Exemplare an die Redaction oder Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“, Hamburg, St. Pauli, Wilhelminenstraße 20, einzusenden, und nicht an den Commissionsverlag von E. Jensen & Co.

Hochachtungsvoll

Die Redaction  
der „Neuen Tischler-Zeitung“.

## An die Tischler Deutschlands!

Collegen!

Wie Ihr aus den Berichten der Collegen in Hamburg, Altona und Itzensen ersehen habt, würden nur von einem Theil der dortigen Arbeitgeber die gestellten Forderungen anerkannt, so daß ein großer Theil der Collegen gezwungen war, die Arbeit niederzulegen. Nach hierher gelangter Nachricht befanden sich in Hamburg 1000, in Altona 200 und in Itzensen 70, im Ganzen also 1270 Gesellen, im Kampf um Bewilligung ihrer Forderungen.

Wenn schon das Leben in diesen Orten ohne dies theuer ist und der Verdienst keineswegs auch nur annähernd im richtigen Verhältnis zu den Lebensbedingungen des Arbeiters sich befindet, so steht durch den bevorstehenden Zollanschluß noch eine ganz bedeutende Preissteigerung einer großen Zahl wichtiger Lebensmittel in Aussicht, das Verhältnis wird sich also noch ungleich ungünstiger gestalten, als es ohnedies schon ist. Die dortigen Collegen hatten daher alle Ursache, bei Zeiten einer weiteren Verabminderung ihrer Lebensl., entgegenzuarbeiten.

Hätten die Collegen dort gewartet, bis der Zollanschluß wirklich erfolgt ist, d. h. bis die durch denselben notwendigen Vorarbeiten beendet und die durch diese herbeigeführte günstige Geschäftslage vorüber ist, so hätten sie den günstigen Zeitpunkt verpaßt und lange Jahre bitterer Noth und Entbehrung wäre die Folge gewesen. Schon aus diesem Grunde müssen wir das Vorgehen zur Zeitzeit für gerechtfertigt erklären.

Aber nicht nur um einen Ausgleich der durch den Zollanschluß zu erwartenden Veränderungen handelt es sich, sondern es soll auch die nun einmal vorhandene Gelegenheit benutzt werden, um einen Druck auf die unsolide Production in unserem Gewerbe dortselbst auszuüben. Daß es gerade die unsolide Production ist, die sich den Forderungen der Collegen entgegenstemmt, sagen uns die Berichte aus allen drei Orten.

Die sogenannten besseren, solideren Werkstätten erkannten die Forderungen an und beschäftigten somit, daß dieselben gerechtfertigt sind;

die übrigen aber, welche durch ihr Productionsgebühren die schon früher vereinbarten Verhältnisse zurückgedrängt hatten, sträuben sich jetzt, wo es sich nur um Wiederanerkennung handelt, mit Händen und Füßen. — Es handelt sich hier also sowohl um einen Kampf gegen die unsolide, wie um Schutz der soliden Production. Soll erstere oder letztere siegen?

Der Kampf in Hamburg behandelt keine rein locale Frage. Werden in diesen nächst Berlin wichtigsten Orten für Tischlereierzeugnisse günstige Verhältnisse eingeführt, so muß und wird dies auf die Hebung der Verhältnisse in ganz Deutschland zurückwirken; soll aber in diesen drei Orten die solide Productionsweise siegen, sollen günstigere Verhältnisse Platz greifen, dann sorgt für schnelle und reichliche Unterstützung und haltet den Zuzug fern.

Unterstützungen werden an den Unterzeichneten erbeten.

Stuttgart, den 21. März 1887.

Mit collegialischem Gruß und Handschlag

Die Central-Strikecommission.

J. A. Carl Klotz,

Stuttgart-Heßlach, Kellerei. 9, 2. Et.

## Simulation bei den Krankencassen.

Ueber die Simulation bei den Krankencassen liegt ein interessantes Referat des Handelskammer-Secretärs Dr. R. van der Borcht in Aachen vor. Derselbe hat sein Material theilweise der Erfahrung an einzelnen Fabricationsstellen entnommen, theilweise Untersuchungen darüber angestellt, inwieweit bei den einzelnen Cassen die Gesamtleistung stärker gestiegen ist, als die Arbeiterzahl, die Gesundheitsverhältnisse, die Höhe des Krankengeldes und die sonstigen in Betracht kommenden Verhältnisse bedingen.

Als die Erhöhung des Krankengeldes eintrat, war man von vornherein darauf vorbereitet, daß die Gesamtleistungen in die Höhe gehen würden. Daß dieselben aber den Umfang erreichen würden, den sie im vorigen Jahre erlangt haben, hatte man nicht erwartet und kann sich diese Erscheinung nur durch eine Zunahme der Simulation erklären. Der Verfasser giebt zahlreiche Beispiele in Zahlen. Die Probe darauf, daß man richtig gerechnet und in der Simulation der Plusmacher für Krankencassen gefunden zu haben glaubt, ist an mehreren Stellen derart gemacht worden, daß man eine scharfe Controlle eingeführt hat, z. B. bei der Webercasse in Crefeld, bei der Krankencasse des Aachener Gürtler-Vereins zu Nothe Erde und bei anderen.



Als Resultat haben sich sofort auffällige Verringerungen der Krankengelder ergeben. Bei der letztgenannten Cassa nimmt man an, daß ca. 2 bis 3 Procent aller Krankheitsfälle Simulationen sind, dieselben traten namentlich in der heißen Jahreszeit und bei Arbeitsstodungen hervor.

Außer der Simulation des Krankseins giebt es auch noch eine Simulation des Gesundseins. Wenn ein Arbeiter länger als 13 Wochen beziehungsweise länger als die in dem betreffenden Statut bestimmte Bezugsfrist krank bliebe, so würde er nach Ablauf dieser Frist seine Unterstützung verlieren. Wird er aber kurz vor diesem Zeitpunkt gesund, so steht ihm nach einiger Zeit wieder eine Unterstützung nach vorheriger Bestimmung des Statuts zu. Deshalb giebt es Leute, und sie sollen ziemlich häufig vorkommen, die rechtzeitig gesund zu werden verheben und dadurch der Krankencassa neue Lasten aufbürden.

Als einziges Mittel, durch welches die Simulation auf dem Boden des jetzigen Gesetzes verhütet werden kann, gilt dem Verfasser eine fleißige und energische Controlle. Ueberall, wo man gewillt und im Stande ist, die Kranken genau zu überwachen, hat sich auch eine Verringerung der Verhältnisse herausgestellt. Zunächst müssen die Ärzte die Untersuchungen so gründlich wie möglich vornehmen und keine Rücksicht auf die Wünsche der Anverwandten und sonstiger an der Krankheit des Arbeiters interessirter Personen walten lassen. Noch mehr aber kommt es darauf an, daß die Kranken während der Krankheit mehr überwacht werden. Häufige und unerwartete Besuche seitens der behandelnden Ärzte bez. seitens eines besonderen Controlleurs können über manchen zweifelhaften Fall Aufklärung schaffen. Die Ärzte müssen sich diejenigen, die ihren Verdacht erregt haben, gegenseitig mittheilen, um zu verhüten, daß der Simulant sich durch Vermittelung eines mit dem betreffenden Falle unbekanntes Arztes einen längeren Krankengeldbezug verschafft. Damit die Ärzte untereinander Rührung behalten können, darf deren Zahl nicht zu groß sein. Behufs Aufstärkung der Erfahrungen müssen sich von Zeit zu Zeit die Casuovornände und die Ärzte zu gemeinsamen Sitzungen vereinigen. Um speciell der Simulation der gesunden Arbeiter vorzubeugen, sollte sich das schon angeordnete Mittel empfehlen, daß den mit der Führung der Krankenliste betrauten Beamten ein Verzeichniß der in Müdigung stehenden Arbeiter gegeben wird, damit dieselben bei Krankmeldung solcher Personen eine besonders scharfe Controlle veranlassen können. Das wirksamste Mittel zu häufiger und eingehender Ueberwachung der Kranken und damit auch zur Verhütung der Simulation bleibt aber nach allen Erfahrungen jedenfalls die Ueberführung in ein Krankenhaus. In einem Verzeichniß des Reichs-Versicherungs-Amtes vom 8. März 1886 hat der § 7 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes in Bezug auf den Wortlaut nahezu und in Bezug auf den Sinn vollständig übereinstimmend eine Anordnung erfahren, nach welcher zweifellos die Genossenschaft in allen Fällen, in denen es ihr nöthig scheint, die Ueberführung in ein Krankenhaus erzwingen kann. Man darf daher wohl annehmen, daß auch die Krankencassa, welcher allein die Wahl zwischen der Verpflegung im Krankenhaus und der bei der Verpflegung in der Familie zu machenden Leistungen zusteht, vollumfänglich in alle der Simulation verdächtigen Kranken ins Krankenhaus schaffen zu lassen. Wenn ferner der vom Gesetz gebotene Auslassung aus der Cassa wegen Betrages derselben consequent und mit unangenehmer Strafe zur Durchführung gebracht würde, so würden derartige Beispiele einen gewiß heilsamen Einfluß ausüben. Schließlich sagt der Verfasser mit Recht, daß den Arbeitern durch Einwirkung seitens der verschiedenen Vereine, der Arbeitgeber u. ein lebendiges Gefühl für das große Unrecht eingefloßt werden müßte, welches sie mit dem unrichtmäßigen Bezug des Krankengeldes ihren Mitarbeitern zufügen. Diese Erweckung des Ehrgefühls, dieser Appell

an die Ehre des Standes dürfte jedenfalls auch gute Wirkungen im Gefolge haben.

**Aus dem Münchener Schreinergerwerbe.**

Nach längerem Schweigen erlauben wir uns einen kurzen Ueberblick über die Lage und Stimmung der Arbeiter im hiesigen Schreinergerwerbe, sowie den Stand ihrer Organisation zu geben. Freilich ist es kein neues, kein schönes Lied, was wir anstimmen müssen, indeß jede Uebertreibung liegt uns fern und lassen wir daher Thatsachen sprechen. Zunächst sei constatirt, daß das vergangene Jahr ein relativ gutes, ja sogar das beste der letzten zehn Jahre gewesen ist. Es herrschte eine rege Thätigkeit und auch die Möbelbranche hatte ziemlich bedeutende Aufträge, darunter sehr viele für auswärts. Trotzdem war die Zahl der arbeitslosen Kollegen eine große und, wie leicht begreiflich, der Arbeitslohn ein geringer. Daß selbst bei flottem Geschäftsgang überschüssige Arbeitskräfte vorhanden, niedrige Löhne die Regel sind, das hat seinen Grund in der schrankenlosen Ausnützung der vorhandenen Arbeitskraft während der besseren Jahreszeit.

Ein Beispiel, dem wir noch viele zur Seite stellen könnten, sei hier angeführt. Ein wegen seiner Leistungsfähigkeit renommirtes, unter den hiesigen Arbeitern wohl bekanntes Baugehäft ist derart für Sonntags- und Ueberstunden-Arbeit eingenommen, daß im vergangenen Jahre auf jeden Arbeiter 500 Stunden trafen, welche Sonntags und nach Feierabend gearbeitet wurden. Da in dem betreffenden Geschäft 60-70 Arbeiter beschäftigt sind, so hätten bei Einhaltung der zehnwöchigen Arbeitszeit weitere 10 Arbeiter ein ganzes Jahr hindurch Beschäftigung gehabt. Dabei fällt aber noch ins Gewicht, daß diese Ueberstunden in 8-9 Monaten gemacht werden müssen und daß dieses Geschäft über eine bedeutende Maschinenkraft verfügt. Man kann daher getrost behaupten: wäre zehnwöchige Arbeitszeit eingehalten worden, so hätten sämtliche Arbeiter das ganze Jahr Arbeit gehabt, und nicht, wie es leider stets der Fall ist, daß derselben 10-12 Wochen aussetzen und dazwischen andere Werkstätten überlaufen müssen. Und sobald wieder Arbeiter angenommen werden, geht die alte Prier von vorne an; auf den Arbeiter wird hier wenig oder gar keine Rücksicht genommen, denn es heißt ganz einfach: „heute dauers bis 11 Uhr“, oder: „morgen geht's um 7 Uhr an“; von einzelnen Partien wird sogar während der Mittagsstunde öfters durchgearbeitet. Wie soll da der Arbeiter bei einer Arbeitszeit von 11-14 und noch mehr Stunden täglich seine übrigen Pflichten gegen sich selbst und gegen seine Familie erfüllen? Viele Arbeiter haben einen Weg von einer halben Stunde und mehr, können diese Leute für die Erziehung ihrer Kinder oder für ihre eigene Fortbildung sorgen?

Ein in die Augen springender Punkt ist ferner die große Zahl der Klagen, welche Arbeiter gegen ihre Arbeitgeber auf Auszahlung des Lohnes u. anzuregen mußten. Im letzten Jahre waren es 15 Arbeiter unteres Gewerbes, welche gegen 6 Arbeitgeber klagbar wurden. Mit Vertheilung oder Vergleich endigten 7 Fälle, die übrigen 8 wurden abgewiesen. Unter diesen 8 Arbeitgebern waren alle Bräueren und Margalassen vertreten, vom Destilliranten bis zum Reparaturschreiner, davon wurden 5 verurtheilt, also durchschnittlich jede Woche einer. Ein Arbeitgeber wurde in 7 Fällen verurtheilt, mehrere zweimal, gegen Arbeiter aber kamen keine Klagen zur Verhandlung. Es ist dies eine treffliche Illustration zu der vermeintlichen „Geiz- und Häßlichkeit“ der Arbeiter, von der die Herren Häupter auf ihren Innungsversammlungen zu reden pflegen. Oder halten etwa diese Herren es für eine Anmaßung, wenn der Arbeiter seinen verdienten Lohn fordert? Denn die Zahl der verurtheilten Junkweiber ist in Ansehung ihrer geringen Anzahl und Bedeutung eine große. Hierin mag zugleich auch der Grund liegen, warum diese Herren wie gegen jeden Fortschritt, so auch gegen Einführung gewerblicher Schiedsgerichte äuzieren.

Daß bei dieser nach allen Richtungen hin mißlichen Lage die Stimmung unter den Arbeitern keine günstige ist, liegt auf der Hand. Von allen Seiten werden an den Arbeiter erhöhte Ansprüche gestellt, die steigenden Bedürfnisse seiner Familie, die fortwährend steigende Wohnungsmiete, Steuern und sonstige Lasten verschlingen den Verdienst zu schnell. Werden von organisirten Arbeitern Schritte zur Beseitigung notorischer Mißstände im Gewerbe gethan, so finden sie meist überall Widerstand. Es muß jedoch anerkannt werden, daß einzelne Arbeitgeber im Verhältnis zur Mehrzahl ihre Arbeiter anständig bezahlen und wohl auch regelmäßige Arbeitszeit einhalten, und weiteren Forderungen ihrer Arbeiter zustimmen würden, wäre nicht die sogenannte Schmutzcondemnation, wodurch auch ihren humanen Gefinnungen Grenzen gezogen sind.

Die Fachorganisation leidet hauptsächlich unter der strengen Anwendung der bestehenden Vereins- u. Gesetze durch die Behörden. Dies hat insbesondere im vorigen Jahr der in unserem Gewerbe gegründete Fachverein erfahren, der bekanntlich für einen politischen Verein erklärt worden ist. Doch müssen wir jedes nachträglichen Kritik des in diesem Falle beobachteten Verfahrens aus triftigen Gründen uns enthalten und uns damit trösten, daß zur Zeit alle Arbeiter im Deutschen Reich einem gleichlichen Ausnahmestand unterworfen sind.

Trotzdem aber dürfen wir uns nicht abschrecken lassen, immer und immer wieder eine gewerbliche Vereinigung anzustreben, um die Schäden in unserem Gewerbe bloß-

zulegen und deren Beseitigung anzubahnen. Es ist dies unsere Pflicht, sowohl den besseren Geschäften gegenüber, als auch gegen unsern eigenen Stand. Jede Zeit hat ihre Aufgaben und jeder Einzelne muß nach seinen Kräften zu deren Lösung beitragen. Und die unserige kann nur in der Organisation zu einem gewerblichen Verein gelöst werden. Darum fort mit der Bethargie und auf zur fruchtbringenden Thätigkeit!

**Vereine und Versammlungen.**

Dresden. Am Sonnabend, den 19. März, fand in der hiesigen „Centralhalle“ eine öffentliche Tischlerversammlung statt mit der Tagesordnung: 1) Zweck und Ziele des Verbandes der Tischler Deutschlands und Errichtung einer Filiale desselben für Dresden und Umgegend. 2) Event. Stellungnahme zu dem in Hamburg, Altona und Ottenien am 14. März ausgebrochenem Tischlerstreik. Zum ersten Punkt hatte Colleague Stölzer das Referat übernommen. Redner ging zunächst auf die Gewerkschaftsbewegungen im Allgemeinen ein und kam dann auf die auf beständamirter Grundlage ruhenden Arbeiterorganisationen von Ferdinand Lassalle und dessen Freunden zu sprechen. Da aber auf Grund des Socialistengesetzes die in Blüthe stehende Holzarbeitergewerkschaft im Jahre 1878 angeblich wegen politischer Tendenz aufgelöst wurde\*), so könnten die Interessen der Tischler überhaupt nur in localen Vereinen gefördert werden. Berlin ergriff im Jahre 1881 zuerst die Initiative, einen Fachverein zu gründen, welchem Beispiele bald andere größere Städte, unter ihnen auch Dresden, im Jahre 1883 folgten. Da nun die verschiedenen Vereinsgesetze im sogenannten einigigen Deutschen Reich leider eine Centralisation von Fachvereinen nicht gestatteten und deshalb eine genügend ersprießliche Thätigkeit im Interesse Aller nicht entfaltet werden konnte, so wurde endlich Ende verfloßenen Jahres auf dem Congreß in Gotha ein Verband deutscher Tischler geschaffen, welcher als Arbeiterorganisation dazu berufen ist, der Capitalmacht sowie den heutigen oft recht traurigen und beschränkten Innungsbrüder erfolgreich entgegen zu arbeiten. Damit nun nicht noch mehr Acker-Männer in dem Deutschen Reichstage auftauchen können, um Arbeitsbücher, Befähigungsnachweis, Beschränkung der Gewerbefreiheit, Unterdrückung der ohnehin nicht sehr weitgehenden Rechte und der Versammlungsfreiheit zu verlangen, ist es dringend nöthig, sich heute recht zahlreich als Mitglieder in die neue Organisation einzzeichnen zu lassen. Mit diesen Worten schloß der Referent seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Nachdem die Collegen Peters und Krüger sich in demselben Sinne ausgesprochen, wurde, um die Vorarbeiten zur Errichtung einer Filiale zu erleichtern, eine Commission von fünf Personen gewählt. Zum zweiten Punkt verliest Colleague Krüger einige Artikel aus der „Neuen Tischler-Zeitung“, welche sich auf obengenannten Streik beziehentlich auf die Urabstimmung beziehen, und fordert zu thätigster Unterstützung für die im Kampfe liegenden Kollegen auf. Da inzwischen an den Vorstehenden Krüger zwei Flugblätter aus Hamburg, Altona und Ottenien eingegangen waren, so wurden dieselben zur Kenntniß der gut besuchten Versammlung gebracht. An der hierauf folgenden Debatte betheiligte sich zunächst Colleague Kühnert (erster Vorsitzender der hiesigen Streikcommission), aus dessen Ausführungen hervorging, daß ihm 40 s. Minimallohn als zu hoch gegriffen erscheine und er als Meister dies den weniger ausgebildeten Gehülften auf keinen Fall zahlen würde. Unterzeichneter kritisirte diese vorläufigen Bemerkungen und fand durch folgende Herren treffliche Unterstützung: Stölzer, Krüger, Siegfried, Hirschberg und Schneider. Vor Schluß der interessanten Versammlung, um 12 Uhr Nachts, wurde folgende Resolution angenommen:

„Die heutige öffentliche Tischlerversammlung beschließt, eingehend der vom Congreß deutscher Tischler am 25.-26. December v. J. in Gotha gefaßten Beschlüsse, welche darauf hinausgehen, dem übermäßigen Streifen entgegen zu treten, die nun in Hamburg, Altona und Ottenien ausgebrochenen Streiks nach Kräften zu unterstützen.“

Als Mitglieder haben sich ungefähr 150 Mann eingezzeichnet. Mit Gräß R. Scholz.

Verden. Nachdem die hiesigen Tischlergesellen schon seit geraumer Zeit über die Frage ihrer Stellungnahme zu den Innungen herathen hatten, beriefen dieselben zu Dienstag, den 22. Febr., eine Versammlung von Meistern und Gesellen ein, um den Meistern ihre Ansicht über die Innungen kund zu thun. In dieser Versammlung wurde den Meistern in kurzen Worten mitgetheilt, daß die Gesellen keineswegs gewillt sind, sich der Innung anzuschließen, sie sich vielmehr den freien Willen in jeder Beziehung vorbehalten wollten. Diese Erklärung mag nun den Meistern überraschend gekommen sein, um so mehr, als sich auch einige Gesellen nicht geirten, in Bezug auf manche seit Jahren vorgekommene Unregelmäßigkeiten und Unbilligkeiten ihrem gepreßten Herzen Luft zu machen, wobei auch eines hierorts sehr bekannten Fuchschwänzers in keineswegs rühmlicher Weise gedacht

\*) Hier befindet sich, der geehrte Correspondent im Irrthum. Die Holzarbeitergewerkschaft hat sich im Jahre 1876 freiwillig aufgelöst, durch die in Frankfurt stattgefundene Vereinigung mit dem damals bestehenden deutschen Schreinerverein. Diese beiderseitige Vereinigung erhielt den Namen: „Bund der Tischler und verwandter Berufsgenossen“ und wurde im Jahre 1878 gleich nach Erlaß des Socialistengesetzes aufgelöst. Die Redaction.



wurde. Ein Meister, Rüpe ist sein Name, ging nun zu einem eigenthümlichen Manöver über: er ließ vom Wirth so circa 15-18 Schnäpse bringen und tractirte damit die Gesellen zu wiederholten Malen und schließlich mußte der Schnaps aus dem Bierglase getrunken werden. Dies Gelage, das bis Nachts 2 1/2 Uhr dauerte, hatte zur Folge, daß der Meister andern Tags weidlich ausgelacht wurde; eine Innung kam aber nicht zu Stande, vielmehr gehen die Gesellen mit dem Gedanken um, sich dem Deutschen Tischlerverbande anzuschließen und hier eine Zahlstelle desselben zu errichten. Hoffentlich wird dieser Gedanke bald zur Wahrheit und mögen die hiesigen Collegen dafür sorgen, daß außer oben erwähntem Schmärocher Keiner in dieser Organisation fehlt.

Breslau. Im Fachverein der Tischler hielt am 7. März Herr Rechtsanwalt Dr. Honigmann einen Vortrag: „Ueber Rechtsverhältnisse des gewerblichen Lebens.“ In klarer Weise beleuchtete der Vortragende die Rechte der Gesellen und Lehrlinge den Meistern gegenüber, umgekehrt. Bei Besprechung der Arbeitsbücher wies der Vortragende, und nicht mit Unrecht, darauf hin, daß sich die arbeitende Classe bisher energisch gegen die obligatorische Einführung derselben gestraukt habe, wozu sie ja auch Grund haben mag. (!?) Zog indes einen recht unlogischen Vergleich zwischen einem Zeugniß der Meise und einem Arbeitsbuch, indem er ausführte, daß man ja in anderer Hinsicht nicht umhin könnte, einzugestehen, daß nicht nur Diensthofen sondern z. B. auch ein Rechtsanwalt die verschiedenartigsten Zeugnisse und Atteste vorlegen müsse, ehe er Anstellung bekommt, mithin die Meinung herrsche, daß man ja auch von den gewerblichen Arbeitern ein Zeugniß, Attest, Arbeitsbuch genannt, verlangen könnte, wenn sie in ein neues Arbeitsverhältniß treten. Welcher großer Unterschied herrscht aber zwischen einem derartigen Zeugniß und einem Arbeitsbuch? Es besitzt mancher Tischler einen mit einem großen Zinnungsiegel besiegelten Lehrbrief, welcher ihm für alle Zeit das Prädicat „Gezelle“ ertheilt, dieser Lehrbrief gleicht wohl dem Attest, welches ein Rechtsanwalt als Legitimation der Meise für sein Fach anzuweisen muß, ist aber kein Arbeitsbuch, welches für den freien Arbeiter zum stets erneuten Steckbrief für sein ganzes Leben werden kann, währenddem der Arbeitgeber sich dem Arbeiter gegenüber nicht zu legitimiren braucht, ob er den bedungenen Lohn auch zahlen kann, wenn die Woche um ist. Was letzteres sehr oft nicht der Fall, oder ob er im Stande ist, seine sonstigen Verpflichtungen zu halten. Gleiches Recht für Alle. Zur Uebrigem wurde der Vortrag, zu welchem auch die Damen der Mitglieder zahlreich erschienen waren, mit Beifall aufgenommen.

Halle. Vor nun sind 10 Wochen seit dem Gothaer Tischlercongreß in Land gezogen und alle die guten Lehren und Grundsätze, über welche dort debattirt und verhandelt wurde, scheinen bei einem großen Theil der Herren Delegirten wenig Wurzel geschlagen zu haben. Denn zu welchem anderen Resultate soll man kommen, wenn man die Abstimmung der Commissionen bezüglich des Hamburger Tischlerstreikes in Erwägung zieht? In Gotha selbst scheinen die Verhandlungen den besten Eindruck hinterlassen zu haben; bei den anderen Herren ist aber, außer Köln, jeder Grundlaß flöten gegangen. — Sehen wir uns die Gründe der Hamburger Collegen, welche ihr Vertreter, College Sorgenfrei, in Gotha entwickelte, etwas näher an, so werden wir finden, daß jede einzelne Stadt ebenfalls die Berechtigung hat, weil die Lage der Collegen vielleicht noch trauriger ist, als wie in Hamburg. Gerade in den Provinzen wäre es vor Allem nothwendig, das Geld welches in Hamburg wieder verpulvert werden soll, zur Agitation zu verwenden, denn die Concurrnz haben doch die Hamburger vor Allem durch die billigen Arbeitskräfte, welche die Provinz liefert, zu fürchten. In der ganzen Streikfrage sollte man doch von Berlin eine Lehre gewonnen haben; dort hat die Streikbewegung mit Rödel mehr zum Schlimmen, als zum Besseren beigetragen. Denn in den Werkstätten, wo noch einigermaßen gute Verhältnisse existirten, wurde durch die ewige Rügelei die gegenseitige Stimmung nur verbittert. Ebenfalls wurden durch diese Werkstättenorganisation und Branchenstreikes Elemente an's Tageslicht gefördert, welche sonst mit ihrem Licht ruhig unter dem Scheffel geblieben wären. Denn alle die reactionären Innungshelden und Kunstmeister sind Producte Rödel'scher Agitation, nach dem bekannten Wort: „Druck erzeugt Gegendruck.“ — Wir wollen aber annehmen, Hamburg erringt durch schwere Opfer einen kleinen Vortheil, binnen kurzem ist, nachdem vielleicht eine oder die andere Stadt den Hamburgern nachgesehen hat, durch ungünstige Geschäftsconjunctur das Errungene wieder zum Teufel gegangen. Denn in der jetzigen Aera ist Eins die Hauptsache: alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die bis heut errungenen Positionen zu behaupten und nicht große Summen zu verpulvern zur Eroberung sehr fragwürdiger Vortheile. Denn ob eine winzige Lohnerhöhung den Schaden ausmerzt, welchen ein wochenlanger Strike verursacht, das zu beantworten überlasse ich den Herren, welche frisch und frei für den Strike gestimmt haben. Viele glauben am Ende, der Verfasser hat klug reden, „der hat sein Heu rein“. Er hat überhaupt keine Berechtigung, in dieser Angelegenheit mitzupreden. Verfasser hat aber das allgemeine Interesse im Auge und

\*) Der Verfasser mag sich nur beruhigen. Die Befürchtungen, welche er nach dieser Seite vielleicht auch für Hamburg hegt, treffen auf keinen Fall zu. So weit uns die hiesigen Verhältnisse bekannt sind, können wir dreist behaupten, daß „Rödeleien“ unter den Hamburger Tischlern nicht Platz greifen können. Die Redaction.

schreibt nur im Auftrage des hiesigen Fachvereins, welcher sich mit der Abstimmung der Commissionen nicht befremden kann. Anstatt die jetzt neu gebildete Organisation zu fördern, kommt man schon wieder mit solchen Geschichten, welche in jedem Frühjahr für die Organisation nur ein Hemmschuh waren. Diese Opfer und Gelder suche man doch endlich besser zu verwerthen zur Hebung nicht allein der materiellen, nein, auch der geistigen Lage. Der Hamburger Delegirte möge von seinem einseitigen Standpunkt der Magenfrage etwas ablassen und der geistigen Gleichberechtigung zurechnen, denn nicht durch die beiden Factoren „Bildung und Brot“ werden die Arbeiter sich Positionen und Vortheile erkämpfen. Man überlege es sich mal reiflich, ob mit dem Gelde, welches dort verpulvert wird, nicht ein Besseres erreicht werden könnte. Sollten wir damit nicht eine bescheidenen Genossenschaft ins Leben rufen? Wenn im Anfang auch nur mit 15-20 Mann, so würde das aber bei einiger Energie schon ein Vortheil für die ganze Hamburger Tischlerbewegung sein, diese Selbstständigkeit so vieler Existenzen. In anderen Branchen würden bald Arbeiter nachkommen. — Der genossenschaftliche Geist müßte unter der Bevölkerung populär und energisch dafür agitirt werden. In einer großen Stadt wie Hamburg sollte das wohl möglich sein. Wir wollen es hier in Halle auch versuchen, und wir geben den Hamburger Collegen die Versicherung, wenn wir die Mittel haben, welche der Strike kostet, so denken wir auch zu existiren, ja sogar mit einem bescheidenen Magazin anzutreten. Die Hauptsache ist, daß die Bevölkerung selbst durch Agitation mehr und mehr auf die Bahn gelenkt wird. Man glaube etwa nicht, daß Verfasser zu Schulze'selbst übergegangen. Nein — aber das weiß Verfasser, daß wir auf Staatshilfe noch lange warten können, also warum nicht auf diese Art etwas versuchen? Es hilft und wirkt für die ganze Arbeiterbewegung besser eine einzige ins Leben gerufene Genossenschaft, als zehn planlose Streikes.

Wilhelm Grothe.

Vermissliches.

Zum Kranken-Vericherungsweisen. Die Verpflegung erkrankter Arbeiter in Heilanstalten hat, sofern dieselbe auf Grund der Bestimmungen der Zwangs-Kranken- oder Unfallversicherungsverschriften stattfindet, eine sehr weittragende Bedeutung, ist vor einiger Zeit das Reichsversicherungsamt sich mit der Ansicht einverstanden erklärte, daß im Falle einer Weigerung eines Erkrankten, auf Anordnung des zuständigen Arztes eine Heilanstalt aufzusuchen, nicht bloß der Ausdruck auf das gesetzliche Krankengeld erlischt, sondern auch, wenn eine durch einen Unfall herbeigeführte Verletzung vorliegt, bei eintretender Verminderung der Arbeitsfähigkeit in Folge des Unfalles der Verluste der gesetzlichen Entschädigung nach dem Unfallgesetz verlustig geht, wenn die Arbeitsverminderung eine Folge seiner Weigerung wird. Man hat bei der vielfach vorhandenen Abneigung gegen Heilanstalten und namentlich auch für solche Arbeiter, die in geordneten Familienverhältnissen leben, eine gewisse Härte in diesem Zwange der Anstaltsheilung gefunden, wenn auch die Vortheile derselben beim Vorhandensein schwerer Verletzungen und Erkrankungen ganz unverkennbar sind, namentlich wenn eine andauernde, heilkundige Behandlung des Kranken erforderlich wird, die in seiner Wohnung gar nicht oder nur mit ganz großen Kostenaufwendungen möglich sein würde. In einem solchen zur Kenntniß des Reichsversicherungsamtes gebrachten Falle war einem Mitgliede der Krankencasse angezeigt worden, sich zur Cur in dem Krankenhaus eines benachbarten Ortes zu stellen und es wurde dem Kranken, als er dieser Aufforderung nicht Folge leistete, die gesetzliche Unterstützung verweigert. Auf seine Beschwerde hiergegen entschied das Reichsgericht, daß einem gegen Unfall versicherten Arbeiter die Kosten zur Reife vorzusprechen sind, da bei einem in seiner Erwerbsfähigkeit beeinträchtigten Arbeiter weder der Besitz eigener Geldmittel anzunehmen, noch seine Verpflichtung, solche für eine derartige Reife zu verwenden, aus dem Unfallversicherungsgeetze herzuleiten ist.

Leim- und Trockenofen für Tischlereizwecke. Ein für die Bedürfnisse der Tischlereiwerkstatt combinirter Heizapparat wurde von Wilhelm Pless in Slawitz bei Dresden construirt und demselben ein Patent hierauf ertheilt. Dieser Apparat soll als Heizofen für die Werkstatt, als Leim- und Wasserheizofen und zum Erwärmen der beim Fourniren benötigten Hölzer dienen. Der Apparat besteht zunächst in einem kanonenförmigen Ofen mit Kof, einer Einfüllöffnung und einer Entleerungs- und Reguliröffnung. Der Ofen kann für jedes Brenn-

\*) Wir geben selbst zu, daß in einer Stadt wie Halle sehr gut von dem Gelde, was der Hamburger Strike vielleicht kostet, eine Genossenschaftszentrale mit einem bescheidenen Magazin errichtet werden könnte. Aber ob dieses Mittel, wenn überall eingeführt, mehr geeignet ist, die sociale Lage der Arbeiter im Allgemeinen zu verbessern, als die Inscentrung von Streikes, müssen wir entschieden in Frage stellen. Die Erfahrung hat gelehrt und lehrt noch heute, daß gerade die Errichtung von genossenschaftlichen Betrieben seitens der Arbeiter unjener heutigen Verhältnissen gegenüber auf Schwierigkeiten stößt, denen diese Betriebe auf die Dauer nicht gewachsen sind, und eine „Verpulverung“ der angelegten Gelder, um mit den Worten des Verfassers zu reden, zum Mindesten eben so leicht wie durch einen Strike herbeigeführt wird. Die Redaction.

material angewendet werden, doch empfiehlt es sich, Coaks zu verwenden und den Kof zum Umlappen einzurichten, um Entleerung und Nachfüllung am bequemsten bewerkstelligen zu können. Der eigentliche Ofen oder Heizkörper wird von einem Gehäuse umschlossen, welches zur Aufnahme von Leintiegeln dient, die in einem eingesehten Wasserkasten sitzen. Ueber dem Heizapparate ist überdies ein Kasten montirt, welcher in Felder abgetheilt ist und den Zweck hat, die beim Fourniren zu verwendenden Hölzer entsprechend zu erwärmen. Zur Regulirung der Wärme in diesem Kasten sind an der Seitenwand Drosselungen angebracht. Dieser Leim- und Trockenofen ist von einfacher Construction und dürfte mit großem Vortheile in mancher Tischlereiwerkstatt Verwendung finden.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (E. S.)

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Die am 8. Mai beginnende neunte (ordentliche) Generalversammlung unserer Casse findet im Saale der Centralhalle, Fischhofplatz Nr. 8, Dresden, statt.

Etwasige Beschwerden, Eingaben, Gesuche u. s. w. an die Generalversammlung sind bis spätestens zum 1. Mai an den Vorstand zu senden, damit letzterer in der Lage ist, die auf die Beschwerden u. s. bezüglichen Akten beizulegen zu können.

Bei Zurammenstellung der Anträge zur Generalversammlung aus den Verwaltungsstellen stellt es sich heraus, daß viele Anträge, weil gesetzlich unzulässig, zur Veröffentlichung in der Vorlage nicht geeignet sind. Ebenso werden alle Anträge, welche darauf abzielen, die alte Fassung im Statut zu belassen, nicht veröffentlicht, da dies keine Anträge zur Abänderung des Statuts sind. Ferner ist ein Theil der Anträge von Motiven begleitet, welche letztere wir ebenfalls nicht veröffentlichten können, dieselben werden den betreffenden Abgeordneten auf der Generalversammlung zwecks Vertretung übergeben.

Heute, den 24. März, fehlt noch der weitaus größte Theil der Protocolle über die stattgefundene Wahl der Abgeordneten. Wir bringen daher nochmals in Erinnerung, daß die Wahlprotocolle bis zum 1. April eingegangen sein müssen, damit die etwa nöthigen Stichwahlen rechtzeitig ausgehoben und vorgenommen werden können.

Der Vorstand.

J. W. G. Klumpe, W. Gramm.

Bekanntmachungen der Haupt-Cassirer.

Mit dem heutigen Tage verenden wir die Abrechnung des 4. Quartals 1887. Da dieselbe ohne Tabelle ersicht, so machen wir darauf aufmerksam, daß bei Aufstellung der Abrechnung für das 1. Quartal 1887 die in der letzten Abrechnung als Cassenbestand verzeichnete Summe in Vortrag gebracht werden muß.

Wir ersuchen die Ortsbeamten nochmals um Angabe der Zahl der extra gewünschten Jahresabrechnungen. Dieselben werden zum Preise von 10 Pf. abgegeben; die Mitglieder der Ortsverwaltungen erhalten dieselbe (laut Statut) gratis. Die Jahresabrechnung wird in Brochürenform gedruckt und gelangt gegen Ende des Monats April zum Versand. Um die Höhe der Auflage feststellen zu können, ersuchen wir nochmals um baldige Bestellung.

Beizuhilfe nur Zuschüsse, welche noch für Rechnung des 4. Quartals notwendig sind, müssen bis spätestens den 1. April an uns eingekandt werden. Alle später einkaufenden Gesuche werden für Rechnung des 2. Quartals übertragen und müssen etwa noch nöthige Zahlungen (an Krankenkassen u. s.) falls nicht genügend Geld am Orte ist, für Rechnung des 2. Quartals abgedacht werden.

Ebenso müssen alle überflüssigen Gelder, wenn möglich, vor dem 1. April an uns eingekandt werden. Alle Gelder, welche bis Ablauf der nächsten Woche nicht an uns eingekandt, sind als Cassenbestand für das 2. Quartal in der Abrechnung anzuführen und können dann als Heberzins für das 2. Quartal eingekandt werden.

Vorstehende Bestimmungen sind hier von der Aufsichtsbehörde erlassen worden und also strenge zu befolgen.

Die Abrechnungen für das 1. Quartal 1887 müssen unter allen Umständen rechtzeitig eingekandt werden, damit wir in der Lage sind, der Generalversammlung einen Abluß vorlegen zu können.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Formulare für Abrechnung der Extracassenerträge nicht mehr versandt werden, indem (wie leicht ersichtlich) in den jetzigen Abrechnungsformularen die hierfür bestimmten Rubriken vorhanden sind. Wir ersuchen die Orts-Cassirer, dieses zu beachten.

Zuschüsse für Rechnung des 1. Quartals 1887 erhielten in der Zeit vom 9. bis 23. März folgende Orte: Lindenau Nr. 300, Leipzig III 400, Lahr i. B. 150.



Kleinghöcher 150, Schwelm 80, Mannsdorf 75, Wittenberg 50, Oberlind 50, Passau 50, Geisenheim 100, Mühlberg i. B. 100, Merseburg 100, Strahlen 80, Urach 60, Ohrdruf 50, Auerbach 50, Rüppur 180, Büschow 100, Theißen 100, Parchim 20, Ehrenfeld 400, Müdern 150, Spanbau 100, Hettstedt 80, Egeberg 40, Altheim 30, Baugen 150, Heidesheim 80, Benrath 50, Königlee 50, Roda 45, Fürth 300, Osnabrück 150, Wurzen 100, Offenburg 100, Wolfartswieher 100, Schaaheim 50, Rimpur 50, Seckenheim 50, Passau 50, Pforzheim 50, Boll 30, Volkmarisdorf 200, Hörde 120, Wiebeck 100, Beiertheim 100, Holzhausen 60, Alte Neustadt 100, Bensheim 100, Wahren 50, Münden 75, Neustadt 70, Sever 150, Edenburg 100, Wahlershausen 100, Dülken 80, Friedrichroda 20, Magwitz 200, Brieg 100, Neue Neustadt 100, Detmold 60, Wadnang 50, Broich 50, Altripp 50, Nemscheid 30, Mannheim 50, Neustadt bei Leipzig 200, Winterdorf 100, Nieder-Olm 70, Heuchelheim 65, Zebenhausen 50, Herdecke 50, Hornberg 50, Wilhelmshausen 50, Hedershausen 40, Tübingen 20, Niersheim 30, Neuhofen 50, Gleiberg 50, Pfaffenwiesbach 40, Leipzig I 400, Lindenau 300, Wilhel 150, Rabensburg 100, Celle 100, Alsdorf 25. Summa M. 9195.

Krankengelb durch die Hauptcasse erhielten ferner die Mitglieder: Schaffrinsky in Wittenberge M. 5.13, Rost in Herzberg 36.75, Spindler in Lichtenbrunn 15.59, Pape in Helmstedt 24.50, Schmidt in Herzberg 18.37, Krieger in Bochum 24.50, Rasper in Nimmersath 12.25, Neuhaus in Numund 12.25, Lautenschlager in Niesern 36.75, Michalik in Deuthen (war im Krankenhaus) 63.94, Keller in Leisnia 12.25, Gilberg in Diersteinberg 24.50, Döring in Weistrop 12.25, Kräher in Quedlinburg 12.25, Bollmer in Eichlinghofen 24.50, Kühn in Döhlen 12.25, Beder in Stahfurt 12.25, Beed in Müncheberg 14, Lachmann in Glüchstadt (nach § 16) 0.75, Groß in Elsterlein 28, Sellin in Glüchstadt (Krankenhaus) 25.85, Klinkmann in Schwaan 28, Zimmermann in Michach 93.20, Müßner in Lauban 28, Kramer in Kitzingen 28, Mann in Lohrleben 28, Bischoff in Nachra 28, Meß in Oberabsteimach 28, Rau in Heidenheim 16.33, Salomonowicz in Strasburg, in Westpr. 30.33, Dequire in Volksdorf 14, Damm in Reiskirchen 14, Lehmann in Lützenwalde 23.30, Stelzner in Radoburg 11.65, Müller in Albenrade 18.66, Madronitsch in Straßdorf 17.50, Michels in Kehrzig 17.50, Köstler in Herzberg 29.25, Reichle in Deutsch-Neitlow 17.50, Amens in Karbach 35, Helm in Wetterwis 35, Peterjen in Habersleben 35, Heße in Delitzsch 17.50. Summa M. 1032.60.

Ueberschüsse für Rechnung des 1. Quartals 1887 sandten ferner ein: Ueterjen M. 50, Lorich 200, Großenhain 95, Kappel 300, Förderstedt 50, Mühlhausen i. Th. 50, Dypelt 70, Rhendt 100, Frankfurt a. M. 100, Hamburg III 300, Coburg 60, Gomburg v. d. S. 120, Witten 100, Mühlheim a. d. B. 80, Garmen 300, Bremen 300, Dessau 100, Gröllwitz 80, Untergrüne 50, Rätz 400, Anathain 50, Kiel 200, Pirna 100. Summa M. 3555. W. Gramm, C. Heine.

**Invalidenfonds.**

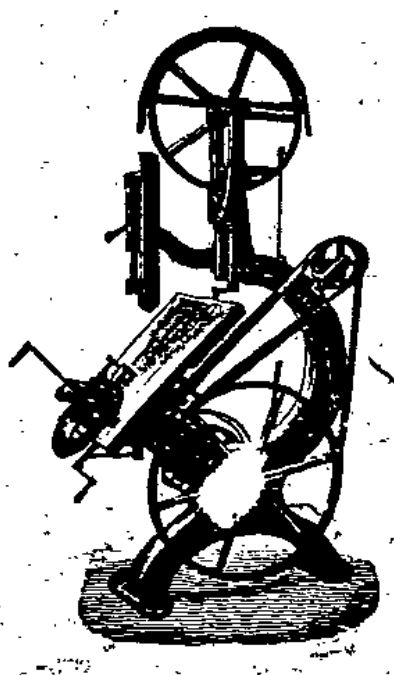
Für unsere Invaliden erhielt ich ferner: Aus Greiz M. 1.80, Freiburg i. Schl. 8.35 und aus Gr. Zimmern 2.05. Summa M. 12.20. Hierzu der frühere Bestand von M. 415.78, ergibt Summa M. 427.98. Unterstützt wurde das Mitglied Dieze in Berlin C mit M. 30. Für Porto und Bestellgeld wurden vorausgahnt 50. S. Summa M. 30.50. Es verbleibt mithin noch ein Bestand von M. 407.48. Allen Gubern besten Dank. W. Gramm.

**Berichtigung.**

Auf Wunsch der Collegen Greifelds berichtige ich die Bräutigams- und das Protocoll des Gothaer Congresses dahin, daß der Delegirte Herr G. Lehmann nicht nur Tischler, sondern auch Greifeld aus dem Congresse vertrieben ist. Carl Kieß, Verlegendender.

**Briefkasten.**

**Greiz, Sch.** Für Anmerk. berechnen wir M. 1. Halle, J. Bezugs der Artikel von Colloge G. in voriger Nummer nicht veröffentlicht ist, erklärt sich einfach daraus, weil kein Name mehr vorhanden war. Sie werden uns selbst doch hoffentlich die Verfügung über den Name unseres Blattes zugehen lassen. Im Uebrigen seien Sie beruhigt, daß wir kein eigen unabhängiges Standrecht einnehmen.  
**Wiesbaden, H.** Nachrichten für Tischler erklären an verschiedenen Orten. Wir nennen Ihnen: Escha, Neustadt i. N., Bergstraße und Holzhausen. Sie wollen sich mit weiteren Nachrichten an diese wenden und zwar unter der Adresse: An die Direction der Fachschule für Tischler.  
**H., J.** Wenn Sie mit dem Meister Wochenlohn vereinbart haben, so darf derselbe der Lohn für Nichtarbeiten an einem in die Woche fallenden gesetzlichen Feiertag, wie Osterfest, nicht in Abzug bringen. Anders liegt die Sache bei vereinbartem Tagelohn, wo der Abzug zulässig ist. Der sogenannte Grundlohn ist kein gesetzlicher Feiertag und muß für diesen der Lohn, gleichviel ob Tage- oder Wochenlohn vereinbart, gezahlt werden.  
**Wiesbaden, W.** Die übrigen Grundsätze können Sie dort behaupten.



**Anton & Söhne, Flensburg.**  
**Maschinenfabrik und Eisengiesserei.**

**Specialitäten:**  
**Universal-Holzarbeiter- und Bandsägen neuesten Systems,** mit schräggesteuerter Arbeitsspindel. Specialmaschinen für **Bau- und Möbeltischler, Stellmacher, Küfer und Holzbearbeitungs-Fabriken.**  
**Holzwoolmaschinen. Transmissionen.**

Neueste praktische **Gesimskehnhobel** mit Verstellung der Maulweite.  
Prämiirt mit der silbernen Medaille, Königsberg i. Pr.; von dem Ausschusse der Ausstellung des Gewerbevereins in Karlsruhe als vorzüglich anerkannt.

**Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u. s. w.**

Zu der bevorstehenden Generalversammlung werden als Delegirte vorgehoben:  
Für die 36. Wahlabtheilung von sechs Verwaltungsstellen dieser Abtheilung H. Orbig aus Gießen; ferner von der Ortsverwaltung Hamburg v. d. S., der Cassirer C. Moog dajelbst.  
Für die 16. Wahlabtheilung von der Ortsverwaltung Köhntz der Bevollmächtigte F. Grundmann und von der Ortsverwaltung Sonneberg B. Bischoff.  
Für die 33. Wahlabtheilung von der Ortsverwaltung Landau der Bevollmächtigte F. Borell dajelbst.  
Für die 8. Wahlabtheilung von der stattgefundenen Conferenz G. Ostermann in Nixdorf und F. Ewald in Brandenburg.

**Warnung.**

Wir warnen sämtliche Collegen vor dem Tischler C. Herbst. Derselbe hat hier verschiedene Leute um ca. 200 M. betrogen und außerdem unsere Strickcasse um Reisegeld erleichtert. H. ist gelehrter Natur, trägt rothen Vollsbart, spricht sächsischen Dialect und hat ein sicheres Auftreten. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich H. nach Gotha oder Dresden gewandt. Noch besonders machen wir darauf aufmerksam, daß Herbst längere Zeit in der Pianofortefabrik von Steinway in Hamburg gearbeitet hat.  
Der Vorstand  
des Tischlerfachvereins in Hamburg.

Wir sagen den Gothaer Collegen für die collegialische, gastfreundliche Aufnahme bei der Feier ihres zweiten Stiftungsfestes unsere herzlichsten Dank.  
Die Erfurter Collegen:  
Freund, Ailian, Reidenbaum, Schauerhammer, Schuetz, Ströhl, Wille.

**Asphalt-Parquetböden**

in Eichen- und Buchenholz ausgeführt, sind unbedingt trocken, warm, reinlich, dauerhaft, bedürfen nie einer Reparatur und übernehmen die Ausführung unter Garantie.

**Dachpappe**

zum Unterlegen von Schiefer- und Schettdächern, zur Vermeidung von Luftzug, Einfliegen von Ruß, Funken und Staub, liefern in Rollen von 10 Quadratmeter zu 16 S pro Quadratmeter

**Aug. Martenstein & Josseaux,**  
Lützenbach am Main.

Im Verlage von J. H. W. Dies, Stuttgart-Hamburg, erschienene Werke completer:  
**Band II**  
der  
**Internationalen Bibliothek**  
enthaltend:  
**Karl Marx' Dekonomische Lehren.**  
Genehmigtermaßen dargestellt und erläutert von Karl Kautsky.  
Das berühmte Werk des großen Forschers auf dem Gebiete der Nationalökonomie "Das Kapital", kommt hier in einer allgemein verständlichen Sprache zur Darstellung, wodurch denselben jeder Mensch lesbar, jeder Arbeiter ein Commentar dazu erhalten wird, während derselbe, wenn die wissenschaftlichen Schwierigkeiten nicht sind, in der vorliegenden Form einen Uebersichtspunkt über die Hauptmomente der Marx'schen Lehre darbietet.  
**Preis des Bandes 2 Mk., in einzelnen Heften a 50 Pf.**  
In bester Ausstattung dieses Bändes, sowie von der unterzeichneten Buchhandlung  
**J. H. W. Dies' Buchhandlung**  
Hamburg, Altonaer Straße 11.

**Adolf Schönherr,**

**Kautschukstempelfabrik,**  
Dresden-N., Bechstraße Nr. 11,  
empfiehlt Automaten (Taschen-Selbstfärber) M. 1.20, Uhrkapsel- und Victoria-Stempel M. 2.30, Verloques, Medaillons M. 1.50, Federhalter und Bleistiftstempel M. 1.50, Datumstempel neuester Construction mit massiven Kautschukrädern M. 8.  
Als Specialität empfehle Medaillons mit Stempel und Photographie von Cassale, Bebel, Liebfnecht, Kaiser u. s. w., vernickelt per Stück M. 1.50, bei Abnahme von 6 Stück M. 1.30, vergoldet Stück M. 2.  
Preis und Musterabdruck sende auf Wunsch franco. Bei kleineren Bestellungen bitte den Betrag nebst 20 S für Porto in Briefmarken einzuschicken.

**Sterbe-Tafel**

der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

- Nr. 2829. D. Studier, Tischler, geb. d. 13. 11. 56, gest. d. 6. 3. 87 zu Gaarden an Lungenwindlicht.
- Nr. 58426. H. Tertel, Zimmermann, geb. den 21. 8. 87, gest. d. 7. 3. 87 zu Reichenbach i. W. an Lungenkatarrh.
- Nr. 6341. G. Schumann, Handelsmann, geb. den 24. 12. 48, gest. d. 7. 3. 87 zu Leipzig III an Luftröhrenkatarrh.
- Nr. 57649. G. Weiseborn, Instrumentenmacher, geb. d. 21. 1. 61, gest. d. 28. 2. 87 zu Frankfurt a. M. an Lungenkatarrh.
- Nr. 112102. W. Nieß, Schreiner, geb. d. 7. 2. 60, gest. d. 26. 2. 87 zu Frankfurt a. M. an Kehlkopfkatarrh.
- Nr. 26746. H. Freitag, Fabrikarbeiter, geb. den 26. 8. 60, gest. d. 1. 3. 87 zu Heuchelheim an Lungenentzündung.
- Nr. 70120. G. Meißner, Maurer, geb. d. 4. 6. 45, gest. d. 14. 2. 87 zu Großjocher am innerlichen Geschwür.
- Nr. 53916. H. Schanz, Schreiner, geb. d. 23. 2. 53, gest. den 1. 3. 87 zu Kaiserlautern an Leberkrebs.
- Nr. 10041. C. L. Kühnel, Eijendreher, geb. den 9. 8. 45, gest. d. 18. 2. 87 zu Gera an Rückenmarkschwindlicht.
- Nr. 71457. J. Reitam, Schreiner, geb. d. 25. 6. 50, gest. den 10. 2. 87 zu Nürnberg an Lungenleiden.
- Nr. 88249. M. Keil, Zimmerer, geb. d. 4. 6. 48, gest. den 13. 2. 87 zu Volkmarisdorf an Kopfrolle.
- Nr. 31699. M. Golditz, Arbeiter, geb. d. 2. 12. 45, gest. d. 7. 3. 87 zu Volkmarisdorf an Nierenleiden.
- Nr. 19076. A. Müntzler, Schriftsetzer, geb. den 17. 6. 52, gest. d. 11. 3. 87 zu Lahr an Brustleiden.
- Nr. 30608. H. Gutbitz, Mechaniker, geb. den 2. 3. 61, gest. den 5. 3. 87 zu Eimsbüttel an Lungenkatarrh.
- Nr. 69710. H. Ruppert, Schreiner, geb. den 10. 6. 60, gest. den 9. 3. 87 zu Mannheim an Lungenwindlicht.

**Frauen-Sterbe-Tafel.**

Frau Eva Wener, gest. den 13. 3. 87 zu Freiburg i. Baden.

Hierzu eine Beilage, enthaltend: Abrechnung vom 4. Quartal 1886.



Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.  
(Eingeschriebene Hilfs-Casse in Hamburg.)

Abrechnung für das 4. Quartal 1886.  
Einnahme und Ausgabe der Hauptverwaltung.

Einnahme.

Beiträge einzelner Mitglieder an die Hauptverwaltung.

1. Klasse: Käter in Quakenbrück M. 1.50, Dose in Quakenbrück 1.50, Junge in Glückstadt 3.75, Ere in Meiningen 2.25, Leusch in Meiningen 2.25, Gathe in Hoheweg 3.50, Kofse in St. Pauli 3.50. Summa M. 18.25.

2. Klasse: Schmitz in Neuf M. 10.15, Kettensch in Siegburg 4.90, Wulf in Standow 2.10, Vormann in St. Pauli 5.95, Gruppe in Gnarvenburg 2.10, Greiner in Tetthagen 2.45, Hahn C. in Penzlin 4.90, Hahn W. in Penzlin 5.60, Schnoor in Teterow 6.30, Koch in Kl. Umstadt 3.15, Schäfer in Kl. Umstadt 3.85, Uhrig in Kl. Umstadt 3.50, Bonin in Kl. Umstadt 4.55, Götlich in Feuchtwangen 5.95, Hoffmann in Cöthen 4.90, Nausch in Hamm 7.70, Wiese in Blankene 1.40, Ottenbruch in Königsweiserhausen 5.60, Dornmann in Höxter 5.95, Borné in Fransfeld 6.30, Schmidt in Freudenstadt 4.90, Harz in Ems 4.20, Nielsch in Cöpenick 4.90, Jenner in Volkmarfen 5.25, Wolf in Grabow 3.50, Wolf in Doberan 4.90, Mittel in Obermeiser 4.90, Steinicke in Hünbergen 2.45, Loroff in Altenhagen 1.75, Märthauer in Nienfelde 1.65, Altag in Jinkenwälder 4.90, Nöbke in Lemwerder 4.90, Langsch in Döbeln 3.50, Kubitz in Husum 5.60, Winter in Mering 3.50, Halbth in Meiningen 2.80, Zappé in Blankene 3.15, Käfner in Santgau 3.15, Stecker in Merzig 7. Arbeiter in Erier 5.60, Heize in Frankfurt a. D. 4.90, Dix in Wittmann 4.90, Stracht in Barbecke 4.90, Kroe in Barbecke 4.90, Rie in Neu-Brandenburg 2.80, Kageburg in Grevesmühlen 6.55, Stafzeit in Belgard 3.85, Wichmann in Blankene 3.15, Hapke in Teterow 3.85, Spehr in Teterow 3.85, Kalke in Jesterberg 5.25, Stoppod in Jesterberg 5.25, Nische in Jesterberg 1.75, Zimmer in Herzberg 2.10, Ketzner in Altwasser 5.95, Thieme in Trehsa 5.60, Schofer in Calw 2.80, Hermsdorf in Weiel 3.85, Steinde in Altenhagen 1.40, Frank in Eutin 4.90, Kertin in Clausthal 4.20, Pinner in Treien 4.90, Gärtner in Freistadt 3.15, Schuster in Anclam 2.15, Meinel in Brumhöbra 1.75, Schmidt in Herzberg 4.20, Noß in Herzberg 4.20, Staks in Twilenseth 5.25, Mahlig in Brilon 4.90, Schramm in Altenhagen 2.80, Apfelbaum in Altenhagen 3.50, Rabe in Bierzow 4.55, Winzer in Torgau 4.90, Traut in St. Pauli 0.35, Pfeifer in Tschernwälder 0.35, Wffer in Hirschberg 4.90, Bohmer in Altenhagen 1.75, Utermann in Altenhagen 1.75, Stratmann in Altenhagen 1.75, Kolbe in Altenhagen 1.75, Schwarze in Altenhagen 1.75, Brinkmann in Altenhagen 3.50, Schellwald in Altenhagen 3.15, Kreuzkamp in Altenhagen 1.75, Erten in Altenhagen 1.75, Wulfmeyer in Altenhagen 1.75, Grewing in Holzmünden 4.90, Wehnacht in Jorbach 3.15, Müller in Suhf 4.20, Maslow in Friedrichsstadt 5.25, Günther in Bitterfeld 3.85, Kirchner in Quakenbrück 0.35, Nähn in Hoffleben 3.15, Schröder in Stendat 3.15, Tische in Weiel 3.85, Herminghaus in Hamme 4.90, Kettelbed in Crivitz 4.90, Dofke in Welmbe 4.90, Krämer in Calw 3.50, Lange in Rauen 3.15, Brent in Reht 7, Müller in Camh 4.20, Klauder in Camh 4.20, Muge in Camh 3.50, Krüner in Desfringen 4.90, Altherding in Altenhagen 1.75, Garsch in Altenhagen 3.15, Jaber in Altenhagen 1.75, Stiens in Altenhagen 1.75, Lüttler in Altenhagen 3.50, Nahn in Altenhagen 1.75, Weiß in Altenhagen 1.75, Gorr in Altenhagen 2.10, Alner in Oppenau 3.50, Mohde in Memel 4.90, Gotten in Quakenbrück 0.35, Kunst in Freudenbriegen 4.90, Strähler in Grünthal 5.95, Hochfeld in Duedlinburg 1.65, Ramge in Rirtorf 4.90, Weinhard in Tcherburg 4.90, Burbach in Weiel 3.85, Tante in Weiel 3.85, Andres in Weiel 3.85, Gribig in Beuthen 3.50, Freiling in Hattingen 3.85, Debeson in Northeim 4.90, Glück in Stade 4.55, Klinshardt in Schandau 10.15, Vaitenberger in Südingen 5.95, Kadner in Blankenburg 4.90, Thomas in Tcherburg 3.15, Weffelmann in Braunsfeld 1.50, Lehmann in Dorrien 4.90, Moll in Salzwedel 4.20, Pödemann in Hornburg 4.90, Hendrix in Jorbach 3.15, Tidhoff in Altenhagen 3.15, Hamer in Göttingen 2.60, Niedermeyer in Stade 6.30, Bunte in Neugraben 3.50, Appel in Heidesheim 1.55, Guth in Burg 0.70, Haus in Plingrade 4.90, Gath in Jorbach 4.90, Großmann in Streidelsdorf 3.50, Müller in Meiningen 2.80, Pinner in Uttenhamme 2.80, Seidorn in Garding 7.70, Büffemeier in Lengo 8.05, Hölcher in Usten 1.55, Bronke in Straupitz 1.40, Poertel in Strausund 4.55, Schleich in Boizenburg 2.80, Hoyer in Klingenbhal 0.35, Wallmann in Hirszenach 1.75, Gais in Hirszenach 1.75, Peters in Schlowe 5.25, Wagner in Kethwisch 4.90, Kersmeyer in Mühlenfeld 3.85, Schramm in Cöstin 3.15, Müller in Wittenhausen 2.10, Wünschmann in Braunsfeld 2.80, Rudolph in Stöpsich 1.10, Camus in Gaspe 3.50, Pfeifer in Tschernwälder 2.15, Schatte in Göris 1.40, König in Mattierzoll 4.20, Schaber in Limburg 1.65, Kopten in Nienburg 3.50, Nasmmussen in Barmstedt 1.75, Pflüner in Pulsnick 3.50, Voges in Grafe 4.90, Lindner in Grimmitzschau 4.90, Schüler in Neudorf 6.30, Weichhof in Hess. Oldendorf 3.15, Otto in Lehe 2.10, Siemers in Meldorf 3.15, Greve in Lübbchen 1.40, Kreisel in Geithaus 4.20, Löring in Anna 4.55, Sommer in Jorbach 1.40, Haubold in Meiningen 4.90, Nahlert in Linden 4.90, Giltgen in Weiel 2.45, Zurawski in Staßfurt 1.40, Steinwachs in Tribberg 2.80, Enge in Grünau 7, Heyser in Laffan 3.15, Göttschalk in Elbing 1.40, Jeh. M. in Neutkirch 9.80, Jehr C. in Neutkirch 9.80, Noienthal in Wallenthin 6.30, Schack in Neubuckow 8.75, Bombelsheim in Hanten 4.90,

Mahlmeier in Lübbchen 3.50, Wagen in Morsum 2.80, Trill in Gülze 4.90, Keller in Leisnig 4.90, Dehan in Deltsch 5.60, Griebel in Preetz 3.15, Krause in Hanningen 5.95, Hochfeld in Duedlinburg 7, Ortman in Birmasens 3.85, Germer in Staßfurt 0.35, Stündel in Neustadt a. D. 1.60, Kadat in Woyrazlaw 4.90, Norden in Marine 3.15, Pielmann in Wilmigser 8.05, Outmann in Meindorf 4.90, Halle in Camh 4.90. Summa M. 229.90.

3. Klasse: Käufers Gullrau M. 75.00, Schmidt in Neustadt a. D. 2.10, Zahlan in Schönwalde 2, Kräuter in Erdinghausen 10.80, Reimann in Askau 8.40, Beck in MÜNcheberg 8, Knappe in Steinbeck 6, Heilmeyer in Gnarenburg 4, Grünwald in Wittenberge 4, Havemann in Ems 8.40, Hofmann in Weiel 8, Hoffmann in Glogau 6.40, Gürtchow in Frankfurt a. D. 5.60, Voigt in Frankfurt a. D. 7.20, Wendel in Dissenbach 5.60, Neuenberg in Kempen 8, Miesch in Herzberg 6.80, Münch in Kl. Umstadt 4.40, Wismann G. in Kl. Umstadt 4.40, Wismann H. in Kl. Umstadt 2, Arnold in Kl. Umstadt 4.40, Wollke in Neutkirchen 1.60, Prabl in Stade 3.20, Jacobi in Virlar 3.60, Schulz in Necklinghausen 3.60, Stetz in Grevesmühlen 6, Beyer in Grinmen 7.20, Zobel in Wangen 5.60, Scharf in Weiel 6.40, Anders in Erbenheim 11.20, Peltmann in Hirschberg 2, Lindholm in Sanderburg 4.40, Meiser in Fimbach 4, Jentsch in Göppingen 1.60, König in Freising 10, Glenerwinkel in Wittenburg 5.20, Streit in Trierich 11.20, Hanecker in Salzwedel 12.80, Pirt in Rolandsee 2.80, Schilling in Weizen 5.60, Lehmann in Rafibbe 6, Pohner in Dranburg 7.60, Lehmann in Nadenwalde 11.20, Genthe in Nienburg 0.80, Martin in Hadeland 2, Mierck in Vüben 4, Stunpe in Lüben 4, Matow in Grüßen 7.20, Jess in Burtshude 5.20, Griske in Krenzburg 5.20, Misch in Döberan 5.60, Kramer in Südingen 5.60, Haase in Kunde 1.20, Dewes in Willighausen 1.20, Flemming in Hütten 7.20, Wahl in Goshar 2.40, Arenal in Tieren 5.60, Enge in Straupitz 6, Hue in Tcherleben 5.20, Wals in St. Pauli 4, Reichelt in Elze 3.20, Trimbom in Heiligenhaus 5.60, Salomowitz in Strasburg 4.80, Kind in Frankfurt a. D. 0.40, Dewes in Wipperfurth 7.90, Sommer in Mund 9.20, Girch in Colditz 8, Höhn in Colditz 3.60, Bona in Sondershausen 4.40, Buge in Jesterberg 5.60, Heine in Jesterberg 5.60, Günther in Jesterberg 4.80, Krißpel in Pippstadt 5.60, Holz in Zimowitz 5.60, Kincke in Tcherleben 8, Radmann in Glückstadt 4, Untereich in Weida 2.40, Schön in Boel 2.40, Mielig in Zwota 7.60, Schulz in Gadebusch 5.20, Jellenzer in Kötig 2.40, Schiller in Kaelzin 4.80, Karlau in Colmar 5.60, Regelin in Göris 2, Stadler in Oberammergau 2.80, Grimm in Schnellern 7.60, Jessen in Pöhrweg 5.60, Beyer in Markt-Redwitz 5.60, Bornemann in Northeim 5.60, Schulz in Prohsé 6.80, Wolgast in Nienburg 6, Piesler in Tcherleben 5.20, Weber in Crin 7.20, Meier in Hütten 5.20, Bauer in Tppenheim 3.60, Weber in Herzberg 4.80, Kappu in Herzberg 4.80, Niemann in Ruhl 6.40, Rudolph in Schwedeburg 5.60, Niemann in Stralsund 5.60, Karbach in Hirszenach 4.80, Githard in Altenhagen 2, Wiß in Altenhagen 2, Weite auf Meien 5.20, Weigelt in Meier Malschow 5.60, Knittel in Nachert 3.20, Nöcke in Twilenseth 4.80, Liebcher, auf Meien, 2.40, Wolf in Herzberg 2.40, Wüde in Glogau 5.60, Wittl in St. Pauli 0.40, Müller in Adenade 4, Schermantkowski in Altenhagen 2, Brinmann in Altenhagen 2, Regel in Altenhagen 2, Bendig in Altenhagen 1.60, Kahrner in Altenhagen 3.60, Wassermeier in Weiel 5.60, Piesch in Fahne 6, Komacker in Edenheim 4.80, Scheele in Necklinghausen 3.60, Wittgens in Döckenhuden 4.40, Baumgarten in Trebbin 5.60, Soltan in Vimborg 2.80, Wörchehof in Duisburg 3.20, Klafke in Malschow 5.20, Lueitich in Hirschberg 3.20, Wedding in Langermünde 5.60, Heinauer in Schönberg 5.40, Hümer in Arholzen 5.60, Hartter in Meiningen 5.60, Lehmann in Beestow 4, Hoffmeister in Pärchin 2.80, Guth in Erbsicht 4.80, Müller in Tcherlepe 7.20, Hohndorf in Salzheimendorf 5.60, Fowies in Herdingen 5.60, Mäde in Brunten 5.60, Mörs in Meinberg 6.10, Otto in Körten 3.20, Jasper in Unterhaar 5.60, Rismann in Hudennühle 4, Freers in Gurbalen 5.20, Nau in Heidenheim 4.80, Kitzmeier in Jengersberg 6, Schuricht in Klostergeringswalde 5.60, Frank in Birmasens 2.80, Pable in Tffenbach 2.80, Goldschmidt in Miltzburgerhausen 5.60, Wöller in Ems 4.40, Garbers in Antum 4, Postmet in Penzin 4, Bergmann in Rappeln 0.80, Lange in Tempitz 6, Gruff in Schönebeck 5.20, Flechtner in Clausthal 2.80, Preis in Krappitz 4.40, Jordan in Emsheim 4, Alöging in Spirofeld 4, Weichmann in Klosterfelde 5.60, Schombert in Bopfingen 5.60, Krügel in Herischdorf 5.20, Kattien in Vöckter 3.60, Nau in Dorne 4, Rehnke in Telteln 11.80, Nidler in Pöfeyode 6, Legion in Merzig 5.60, Kind in Frankfurt a. D. 2.40, Tagger in Maderburg 6, Schmidt in Trebbin 4.80, Ludwig in Mehle 2.80, Schlander in Lichtenau 5.60, Vogel in Heidenheim 4, Thiele in Waldkirch 5.60, Wäg in Streiten 4.40, Peters in Neustädt 5.60, Schmidt in Kospitz 5.60, Giese in Teterow 6, Hertscher in Vohstädt 4.80, Nowalski in Hova 2.80, Haupt in Trebbin 5.60, Anderick in Grogensbröde 4.40, Bretschneider in Laffan 1.60, Riehauer in St. Pauli 0.80, Endeers in Mühlenfeld 3.20, Tiefmeier in Sieman 2.40, Schol in Wlusan 5.20, Riffowski in Jordan 4.80, Alenanta in Pulsnick 5.20, Grunghoff in Quakenbrück 5.60, Grottkopp in St. Johann a. S. 2, Cassé in Lengo 5.60, Wikhorn in Karstadt 1.60, Grimm in Meldorf 5.60, Spitzel

in Stolpe 1.20, Baden in Notenburg 0.40, Siltensfuß in Notenburg 0.40, Brahl in Wittenberg 2.40, Büsch in St. Pauli 0.40, Volrath in Stolberg 5.60, Schmidt in Wagen 1.60, Damm in Reiskirchen 5.60. Summa M. 965.60.

4. Klasse: Schmor in Preetz M. 16, Mittler in Preetz 4, Gode in Duedlinburg 6, Girch in MÜNcheberg 6, Schmidt in Leising 7, Mathie in Hebrath 11, Raute in Holzmünden 6.50, Deltlinger in Graben 3, Lange in Greifswald 7, Weber in Tcherlingen 7, Gorfulte in Bargetheide 7.50, Hesse in Bedergern 7, Adler in Groß-Salze 6, Piefmann in Groß-Salze 8, Schubert in Niedererschütz 7, Oberschmid in Westerland 6.50, Schmid in Wolfach 2.50, Redan in Colditz 9, Pefche in Tcherleben 5, Hahn in Diez 9.50, Mege in Bismark 3.50, Thiel in Landeshut 6.50, Müller in Laage 2.50, Kürsch in Wesel 7, Gieckel in Wesel 7, Döring in Köln 1, Köbler in Herzberg 5, Wöckler in Hermaringen 11, Bienhuus in Ahlen 5.50, Drecoll in Malschow 5, Schmidt in Tiefenfurt 5, Becher in Adorf 3, Dietrich in Wiesenburg 4.50, Zeitschel in Dorndorf 4.50, Kortum in Deltsch 6.50, Scheffel in Barth 5.50, Schüler in Hänterbach 5.50, Sonntag in Tferode 6.50, Mühling in Pantitz 1.50, Böcker in Pippstadt 4.50, Jfing in Stade 9, Vielmeier in Trichtern 4, Werner in Groß-Salze 6. Summa M. 259.50.

An Eintrittsgeld und für Mitgliedsbücher wurden eingekommen von 25 Beigetretenen M. 34.30.

Andere Einnahmen.

Für verkaufte Abrechnungen und Adressverzeichnisse	M. 21.80
Zurückertattetes Porto	9.61
Von Damm in Guttrich (zuerkante Strafe)	5.—
Von Frank in Berlin zurückgezahletes Krankengeld	23.39
Von Wierzba in Glückstadt von dem entstandenen Casset defect	10.—
Zurückertatteter Casset defect aus Hausen	15.96
Als unbestellbar zurückgekommene Geldsendung (für Apotheker-Rechnung)	31.63
Von der eingegangenen Verwaltungsstelle in Strüchhausen (ohne Abrechnung)	18.07
Mietentschädigung von dem Verleger der „Neuen Tischler-Zeitung“ für des zweite Halbjahr 1886	70.—
Aus Meizen für vertorene Quittungsmarken	1.65
Aus Hemmoor für	—70
Für ein verkauftes Briefbuch von der Wagenbauer-Casse	1.20
Von Firmer in Camstatt zurückgezahlt nach § 15 Abtag 5 des Statuts	200.—
Aus Bromberg eingeklagte Beiträge	4.90
Von den Berufsgenossenschaften zurückgezahlte Kranken- und Sterbegegelde	347.32
Zinsen von angelegtem Capital per 1886	6090.19
<b>Summa M.</b>	<b>6851.33</b>

**Ausgabe.**  
**Krankengeld an einzelne Mitglieder durch die Hauptverwaltung.**

2. Klasse: Kettensch in Siegburg M. 142.91, Engelhard in Alt-Schönau 50, Steinicke in Hünbergen 40.83, Weinhadri in Jorbach 5, Pflüner in Pulsnick 61.25, Dietmann in Wilmweiler 149.08, Keller in Leisnig 163.33, Koroff in Altenhagen 24.50, Schuler in Anclam 63.29, Karthäuser in Kinteln 24.50, Nähn in Hagleben 49, Nausch in Hohenheim 31.70, Arbeiter in Erier 5.80, Trill in Gülze 122.50, Kageburg in Grevesmühlen 77.58, Apfelbaum in Altenhagen 13.33, Thielies in St. Magus 35.54, Schröder in Stendat 15.58, Hoppe in Hameln 34.75, König in Rahnisdorf 79.62, Strähler in Grünthal 42.48, Nasmmussen in Barmstedt 49, Bronke in Straupitz 34.70, Hochfeld in Duedlinburg 19.33, Bunte in Neugraben 23.24, Goldreich in Burg 41.99, Hane in Göttingen 29.85, Kömann in Neudorf 57.50, Rie in Neu-Brandenburg 53.72, Rudolph in Stöpsich 40.83, Kageburg in Grevesmühlen 52.27, Gribig in Beuthen 14.29, Otto in Lehe 61.25, Dehan in Deltsch 86.52, Nähn in Hagleben 53.08, Camus in Gaspe 32.66, Wagen in Morsum 23.20, Koch in Greifswald 90.25, Cule in Dahlen 36.75, Zurawski in Staßfurt 18.37, Becker in Staßfurt 36.75, Niensh in Hamburg 7, Müller in Schofnitz 12.25, Wolf in Wittenberge 43.34, Schüler in Neudorf 24.50, Griebel in Preetz 51.04, Kinkelmann in König 49, Germer in Staßfurt 55.12, Evers in Gorfosen 24.50. Summa M. 2355.83.

3. Klasse: Miesch in Herzberg 23.30, Bellmann in Hirschberg a. S. 42, Wessel in Vellern 28, Komacker in Edenheim 151.45, Bona in Sondershausen 126, Haase in Bunde 42, Regelin in Göris 65.33, Tanner in Maderburg 95.66, Volrath in Stolberg 182, Wendel in Tffenbach a. D. 93.20, Becker in Ränderoth 28.40, Dahmann in Laffow 11.66, Martin in Berlin 16.33, Genthe in Nienburg 35, Damm in Reiskirchen 119, Widner in Kauban 14, Amann in Stolberg 14, Gög in Sreichern 99.33, Jasper in Unterhaar 28, Hue in Tcherleben 11.65, Weichmann in Klosterfelde 98, Sommer in Lima 16.33, Jess in Burtshude 18.66, Alöging in Spirofeld 104.85, Bauer in Oppenheim 42, Jalkenstein in Rühl 47.88, Mittkowske in Jordan 63, Müller in Wemrade 23.33, Otto in Körten 88.66, Sasse in Lengo 91, Knittel in Laffen 18.33, Meier in Hütten 18.66, Wikhorn in Karstadt 98, Hohndorf in Salzheimendorf 14, Mörs in Detmold 11.66, Bergmann in Kappeln 25.66, Tiefensee in Steinau 42, Beck in MÜNcheberg 14, Häckel in Krenzburg 42, Schombert in Bopfingen 11.65,



Spigel in Stolpe 42, Becher in Münderoth 33.49, Kowalsky in Hoya 49, Fiedler in Vollerode 28, Schombert in Poppingen 12.75, Scheuer in Born 49. Summa M 2330.22.

Unterstützung an arbeitsfähige Kranke nach § 16 Abs. 2 des Statuts.

Stafheit in Belgrad 13.25, Ladmann in Glückstadt 0.75, Kamke in Gubrau 5.50. Summa M 19.50.

Esterbegeh.

König in Mahnsdorf 65, Bronke in Straupitz 65, Hayne in Göttingen 32.50, Otto in Veste 65, Wäsen in Nierstun 32.50, Lamm in Nadeburg 80, Röde in Fethold 80, Döring in Köln 47.50. Summa M 467.50.

Unkosten der Haupt-Casse.

Gehalt und Vergütung an die Beamten der Hauptverwaltung.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Gehalt des 1. Vorsitzenden per 4. Quartal', '1. Hauptcaßierers', 'Bureaubeamten Spethmann', etc.

Anderer Ausgaben.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Druck und Papier für: 6000 Rechnungsformulare', '6000 Abrechnungsformulare', etc.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Transport', 'Für 1000000 diverse Schnittungsmarken', 'Einbinden von 10078 Schnittungsbüchern', etc.

Gerichts- und Anwaltskosten.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Kostenvorschuß an Rechtsanwalt Hagemann in Leipzig', 'Proceßkosten in Sachen Beck in Berlin', etc.

Reisekosten und Vergütung für Versäumnisse.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'An den 2. Hauptcaßier Reisekosten und Diäten für Vertretung der Casse auf dem Congreß in Gera', 'den Vorsitzenden des Ausschusses Reisekosten', etc.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Transport M 3730.44', 'An Beuthin in Schwartau für Versäumnis bei der Revision', 'Brant in Merseburg für Versäumnis bei der Revision', etc.

Diverse Ausgaben.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'An Bärsh in Leipzig für bezahlte und nachträglich wiedergefundene Schnittungsmarken', 'Rammigt in Trebnitz für Einrichtung der Verwaltungsstelle Kleinheilsdorf', etc.

Porta und Bestellgeld.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Für 351 ausgegangene Briefsendungen', '751 eingegangene', 'Verband des Verwaltungsmaterials', etc.

Verluste.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Cassendefect in Dortmund M 212.08', 'Unterlagen von Becker in Ratierlautern', etc.

Bilanz.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Einnahme: Cassenbestand am Schlusse des 3. Quartals 1886', 'An Eintrittsgeld und für Mitgliedsbücher', etc.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Ausgabe: Krankengeld in den örtlichen Verwaltungsstellen', 'An Mitglieder der 1. Classe', 'Medicin und Doctorgeld nach § 16', etc.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Abchluss: Die Bilanz-Guthaben am 4. Quartal 1886 betrug', 'Ausgabe 4. 1886', etc.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Cassenbestand am Schlusse des Jahres: a) in den örtlichen Verwaltungsstellen', 'b) in der Hauptcasse', etc.

Vorliegender Rechnungsabschluss für das 4. Quartal 1886 ist von uns revidirt und mit den Cassenbüchern und Belegen übereinstimmend befunden. Der Cassenbestand der Hauptcasse ist uns vorgelegt worden.

Die bereits bekannt gemachten, bringen wir die Abrechnung für das 4. Quartal 1886 in vorliegender Weise, ohne Tabelle, und zwar aus dem Grunde, weil in einigen Wochen die Jahresabrechnung von 1886 in ausführlicher Weise mit dem üblichen Tabelle erscheinen wird und daher die Tabelle für das 4. Quartal zwecklos sein würde.

So daß die Casse jetzt in 725 Orten Verwaltungsstellen besteht. Aus Vorliegendem ist zur Genüge zu ersehen, daß trotz aller Schwierigkeiten, welche der Ausbreitung unserer Casse hindernd entgegenstanden, sich dieselbe immer weiter Bahn bricht und an Mitgliedern zunimmt.

Bege gehalten werden, damit wir in die Lage versetzt werden, dem gesetzlichen Verlangen nachkommen zu können. Die Verwaltungskosten betragen in diesem Quartal etwa 6 1/2 Procent der Einnahme, dieselben sind also im Vergleich mit andern Casse gering zu nennen.